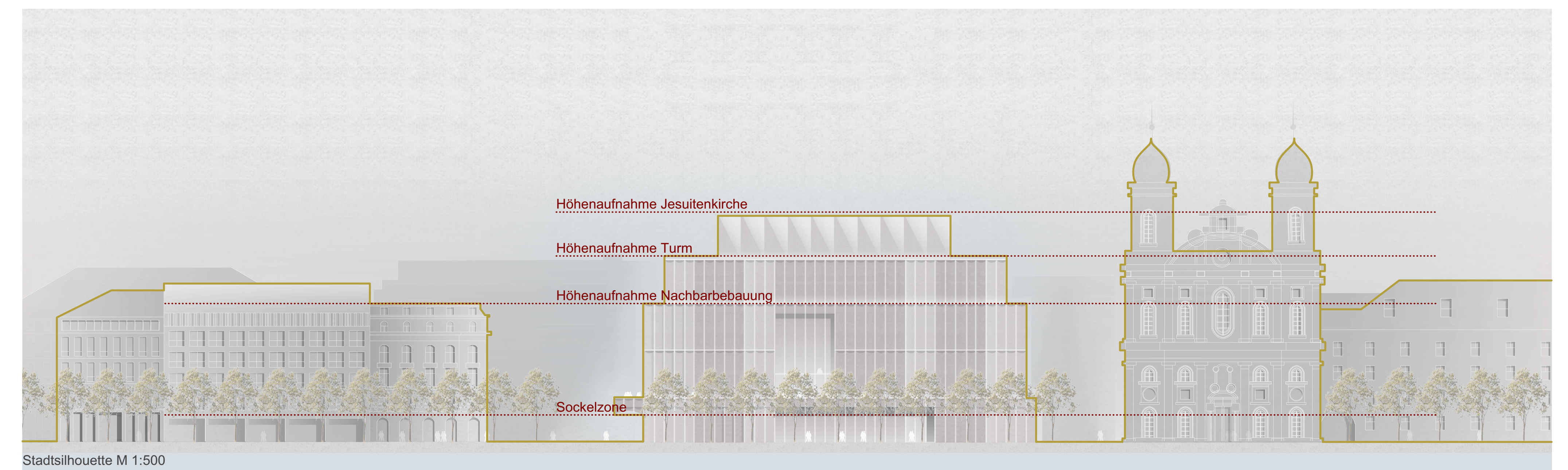




Städtebauliche Einbindung



Schwarzplan M 1:2'500



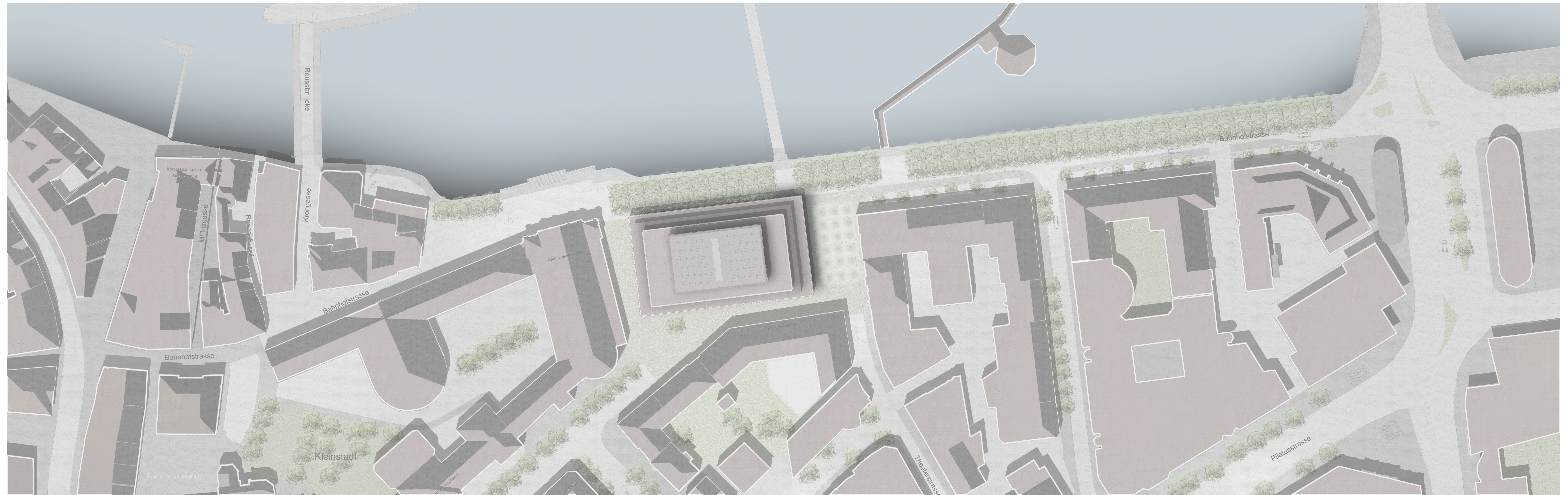
Stadtsilhouette M 1:500

Höhenaufnahme Jesuitenkirche

Höhenaufnahme Turm

Höhenaufnahme Nachbarbebauung

Sockelzone



Lageplan M 1:500

Historisches Luzern



Einordnung Neues Luzerner Theater

Das Neue Luzerner Theater ist ein professionelles Theatergebäude der darstellenden Kunst. Das Neue Theater ist intendantisch geführt, lebt ein kooperatives Produktionsverständnis und ist wichtiger Partner in einem einzigartigen Netzwerk von Kulturinstitutionen.

Das Gebäude verfügt über eine qualitativ hochstehende, flexibel einsetzbare Infrastruktur. Das einzige Mehrspartenhaus der Zentralschweiz zeigt ganzjährig Aufführungen verschiedenster Formate, wobei ein besonderer Akzent auf dem Musiktheater liegt. Das Neue Luzerner Theater ist damit zu einem bevorzugten Veranstaltungsort führender Künstlerinnen und Künstler und zum Dreh- und Angelpunkt der künstlerischen Auseinandersetzung und Unterhaltung geworden.

Der von einem breiten Publikum besuchte Begegnungsort bildet einen lebendigen Knotenpunkt im vielseitigen Netz der Theaterlandschaft Luzerns vom Kleinstadt zum Südpol und von Sursee bis Arth. Das Neue Luzerner Theater ergänzt die Infrastruktur des KKL für Musik ideal mit der für darstellende Künste. So entsteht im Zentrum der Stadt ein öffentlicher Raum, ein von den unterschiedlichsten Anspruchsgruppen vielfältig genutztes gesellschaftliches Zentrum

Städtebauliche Setzung

Der künstlerisch-betrieblichen Entwicklung des Luzerner Theaters hält der Bau von 1839 längst nicht mehr stand. Die räumliche Enge schränkt die künstlerischen Möglichkeiten ein, sie provoziert ineffiziente Arbeitsabläufe und nicht mehr zeitgemässe Arbeitsplätze. Der heutige Bau lässt in keine Richtung eine substanzuelle Entwicklung zu. Deshalb wird vorgeschlagen einen Neubau zu realisieren.

Mit der Setzung des Gebäudevolumens wird gleichzeitig die Frage nach dem neuen Theaterplatz ausformuliert. Der Neubau wird an die Jesuitenkirche angeordnet und auf die Höhe des rechten Seitenflügels der Kirche herangerückt – jedoch nur so weit, dass der optimale Lichteinfall in die Kirche und die Brandschutzvorschriften eingehalten sind.

Das Gebäudevolumen wird in der Höhenentwicklung gebrochen und gleichzeitig wird der Bezug zur Nachbarbebauung auf allen drei Seiten aufgenommen. Das Gebäude soll in seiner Grösse in die Stadtsilhouette einordnen und um eine selbstverständliche Komposition in der städtebaulichen Setzung ergänzen.

Die Staffelung des Gebäudes in die Höher, erzeugen gleichzeitig neue Aufenthaltsräume, in Form von Dachterrassen, welche als neue Stadträume interpretiert werden.

Der Theaterplatz wird bewusst auf den Rathaus Steg und die Kapellbrücke ausgerichtet. Dadurch werden Theatergäste direkt über den Theaterplatz und zum Haupteingang geleitet.

Architektur

Abgeschlossenheit und Öffentlichkeit, diese sich scheinbar widersprechenden Anforderungen, nimmt der Entwurf auch zum Anlass der architektonischen Lösungssuche. Bei diesem handelt es sich um die Kombination der Elemente Sockel, Mittelteil, sowie Attika.

Der vorliegende Entwurf des Sockelthemas wird als einladende, sich nach aussen öffnende Geste interpretiert. In Form eines unterschrittenen und an vielen Stellen perforierten Volumens bietet er Einblick und Zugang von den öffentlich zugänglichen Seiten. Mit einer volumenartigen Auskragung im Eingangsbereich und breiten Öffnungen sorgt er für eine geschützte Vorzone im Übergang zwischen Innen und Aussen. Dort entstehen Aufenthaltsorte für Begegnungen und Austausch.

Gleichzeitig wird der Sockel zum Sockelbau teil, auf dem die Räume stehen, die eher nach Abgeschlossenheit und Ruhe verlangen. Vor allem die Büros, die in Form eines äusseren Rings entlang der Aussenkante aneinander gereiht sind, werden von ihm emporgehoben und dem lebhaften Leben auf entlang der öffentlichen Promenade, der Bahnhofstrasse, entrückt.

Gleichzeitig kommen sie durch einen offenen architektonischen Ausdruck dem Wunsch nach, nach aussen sichtbar zu machen, was in ihrem Inneren geschieht. Das Gebäude kann so als Teil der Stadt wahrgenommen werden. Durch ihre ringförmige Anordnung der Nebenräume entsteht in Gebäudemitte das grosse Raumvolumen. In diesen ist ein kernartiger Baukörper eingestellt, der grosse Saal mit seinem Bühnenturm. Das Erschliessungssystem hat eine grosse Bedeutung im Neuen Luzerner Theaters. Es geht um das Gesehen werden, zum Vorstellungsbeginn, sowie in den Aufführungspausen.

Das Theaterhaus ist ohne Schwellen und publikumsnah konzipiert, es soll einladen und den Geist der alten, bildungspolitischen Anstalt für Kunst und Bildung ablegen. Entstehen soll ein attraktives und flexibel nutzbares Gebäude für eine grosse Nutzungsvielfalt.

Gebäudefunktionen

Das offene, vielfältige und flexibel nutzbare neue Theaterhaus

Im Neuen Luzerner Theater ist ein zeitgemässer, künstlerisch und technisch auf höchstem Niveau stehender Theaterbetrieb in den drei klassischen Sparten Musiktheater (Oper, Operette, Musical und dergleichen), Sprechtheater (Schauspiel) und Tanz stattfinden können.

Drei Veranstaltungsräume und grosszügiges Foyer

Im Neuen Luzerner Theater sind drei Säle geplant, in denen Veranstaltungen vorgesehen sind: Der grosse Saal mit Orchestergraben und hochstehender Akustik für Musiktheater und grössere Schauspiel- oder Tanzproduktionen. Er ist für mindestens 600 Personen ausgelegt. Der kleine Saal mit hochstehender technischer Ausrüstung und einer Kapazität von circa 350 Personen für kleinere Produktionen aller Sparten sowie das Studio mit einer Fläche von zirka 200 m², in dem Aufführungen ebenso stattfinden können wie Publikums- und Sponsorenanlässe. Ergänzt wird das Raumangebot durch einen grosszügigen und einladenden Foyerbereich, der seinerseits kleinere Publikumsanlässe zulassen soll. Es wird angestrebt, die Räume so weit möglich parallel bespielen zu können. So soll das Foyer gleichzeitig zirka 900 Personen fassen können, wobei die Einlass und übrigen betrieblichen Kapazitäten hier organisatorische Grenzen setzen dürften. Es ist selbstverständlich, dass diese zentralen Publikumsräume über die notwendigen sanitären Anlagen, Garderobenbereich usw. verfügen.

Backstage

Auf und hinter den Bühnen und über dem Zuschauerbereich verfügt das neue Luzerner Theater über zeitgemässe technische Einrichtungen, die möglichst flexibel konzipiert sein sollen. Sie sollen ein künstlerisches Arbeiten nach internationalem Standard erlauben. Die Räume für Garderobe, Maske, Ankleide, Einsingen/-spielen und Aufwärmen sowie ansprechende Aufenthaltsräume für das Orchester entsprechen den Bühnen- und Orchestergrabenkapazitäten.



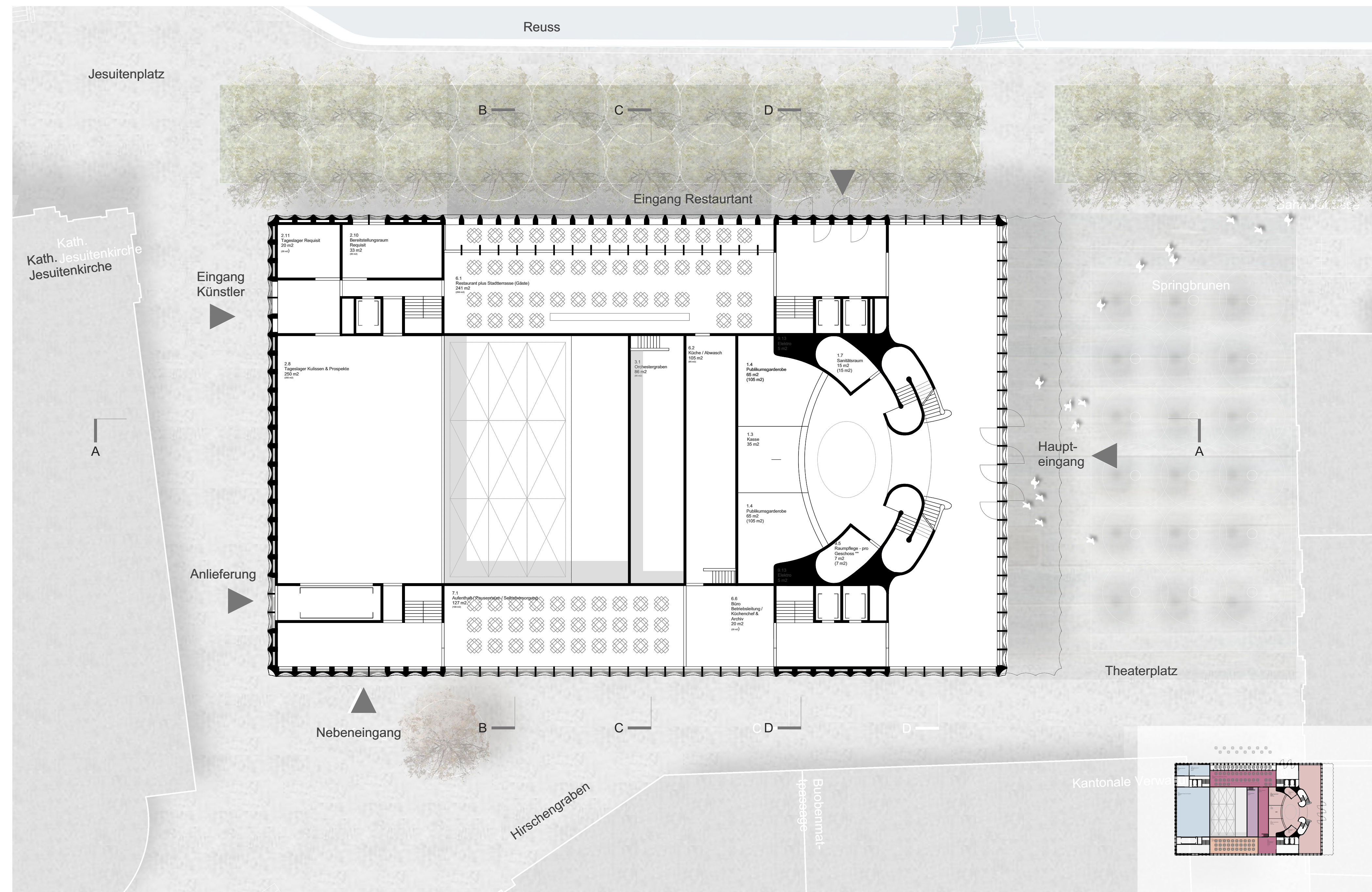
Ansicht Nord M 1:500

Nachbarbebauung

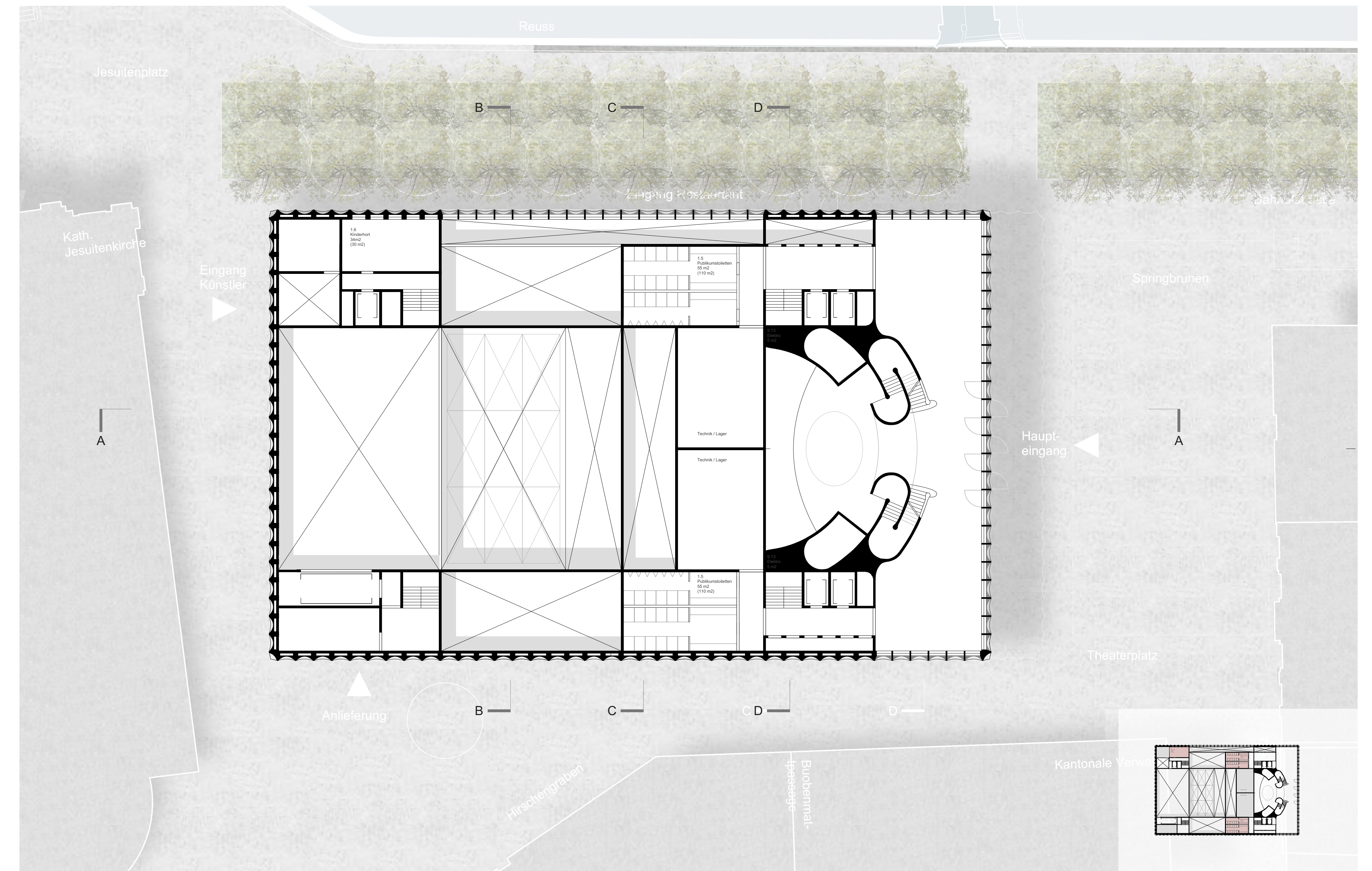
Theaterplatz

Neues Theater

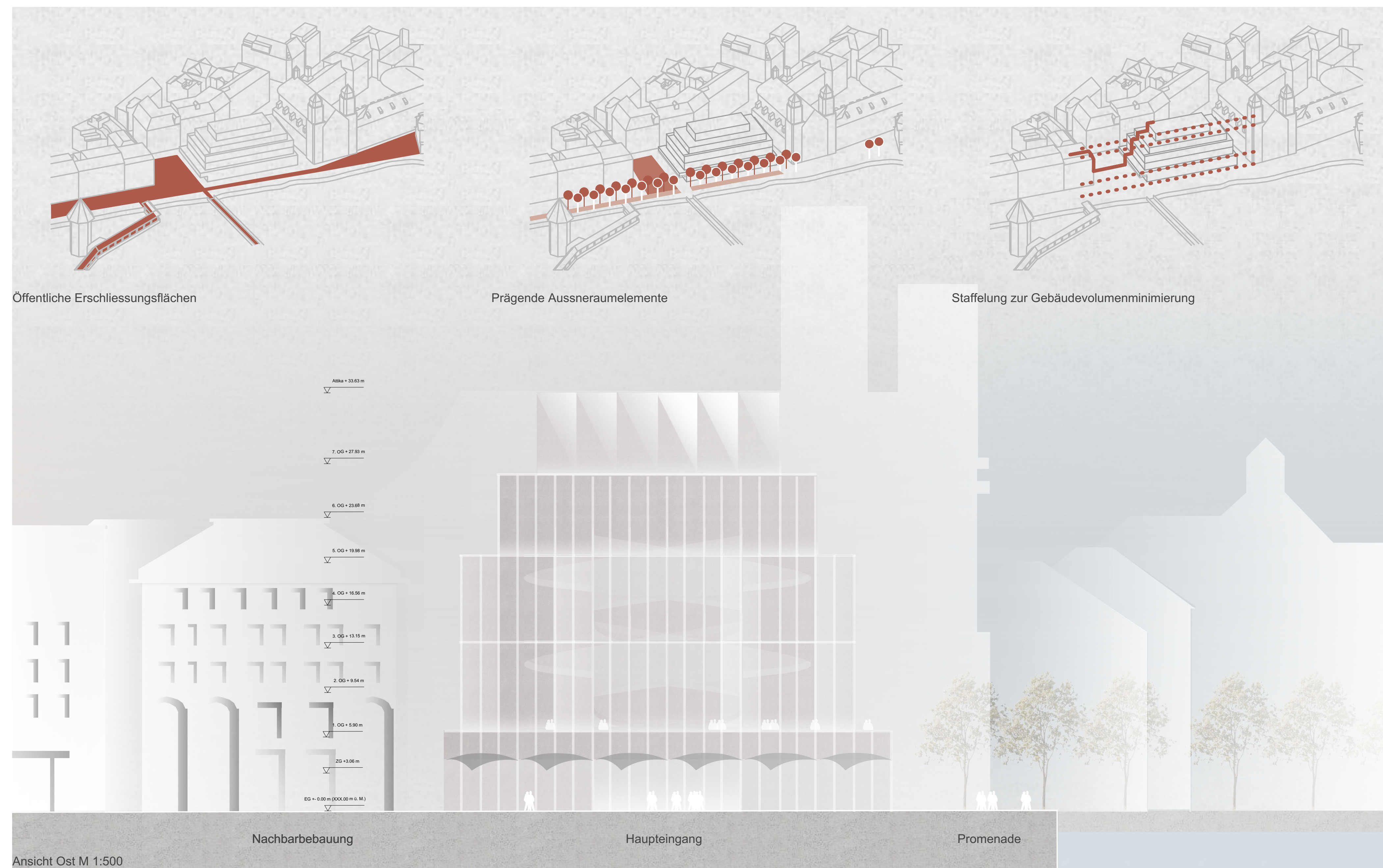
Jesuitenkirche



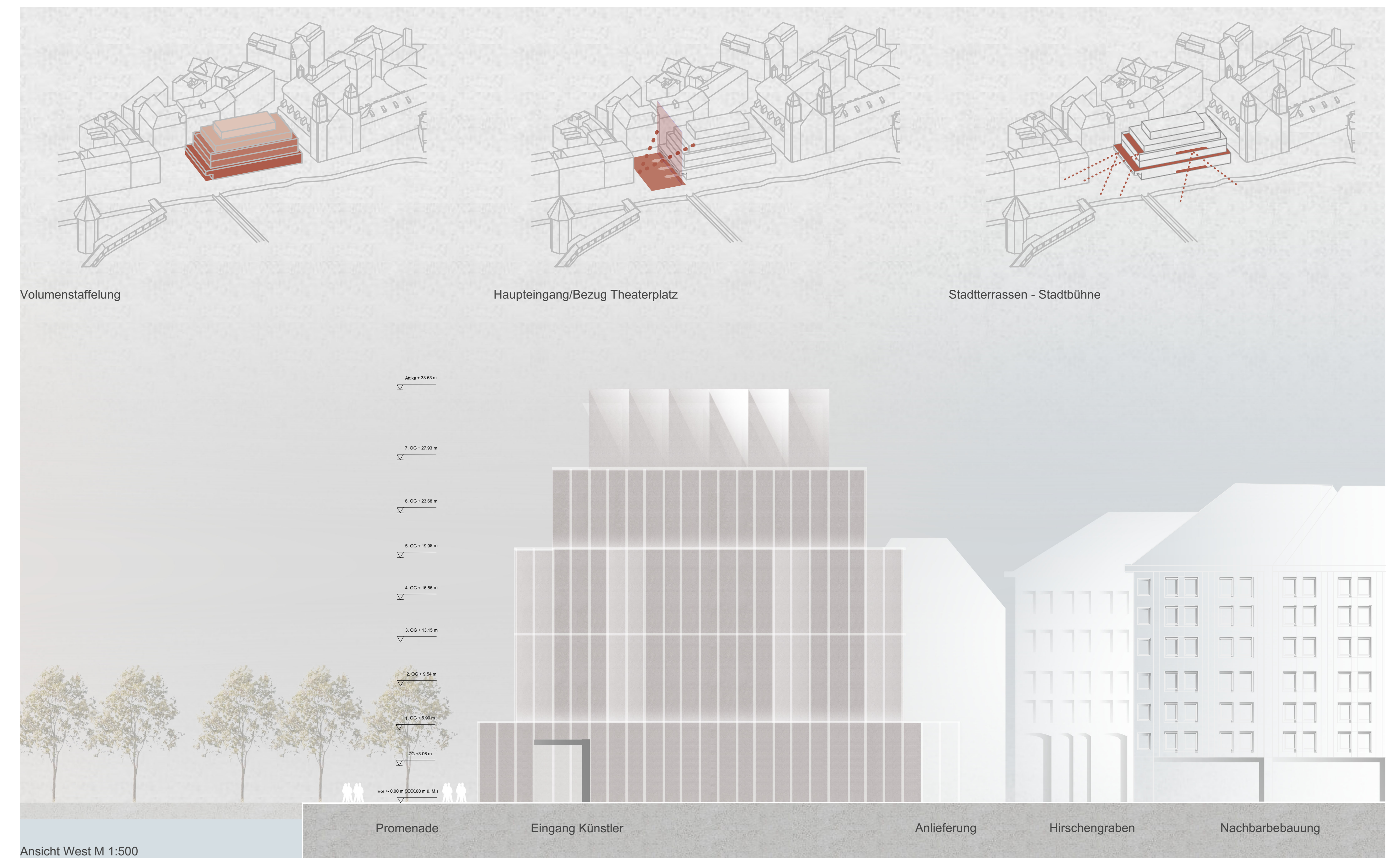
Erdgeschoss M 1:200



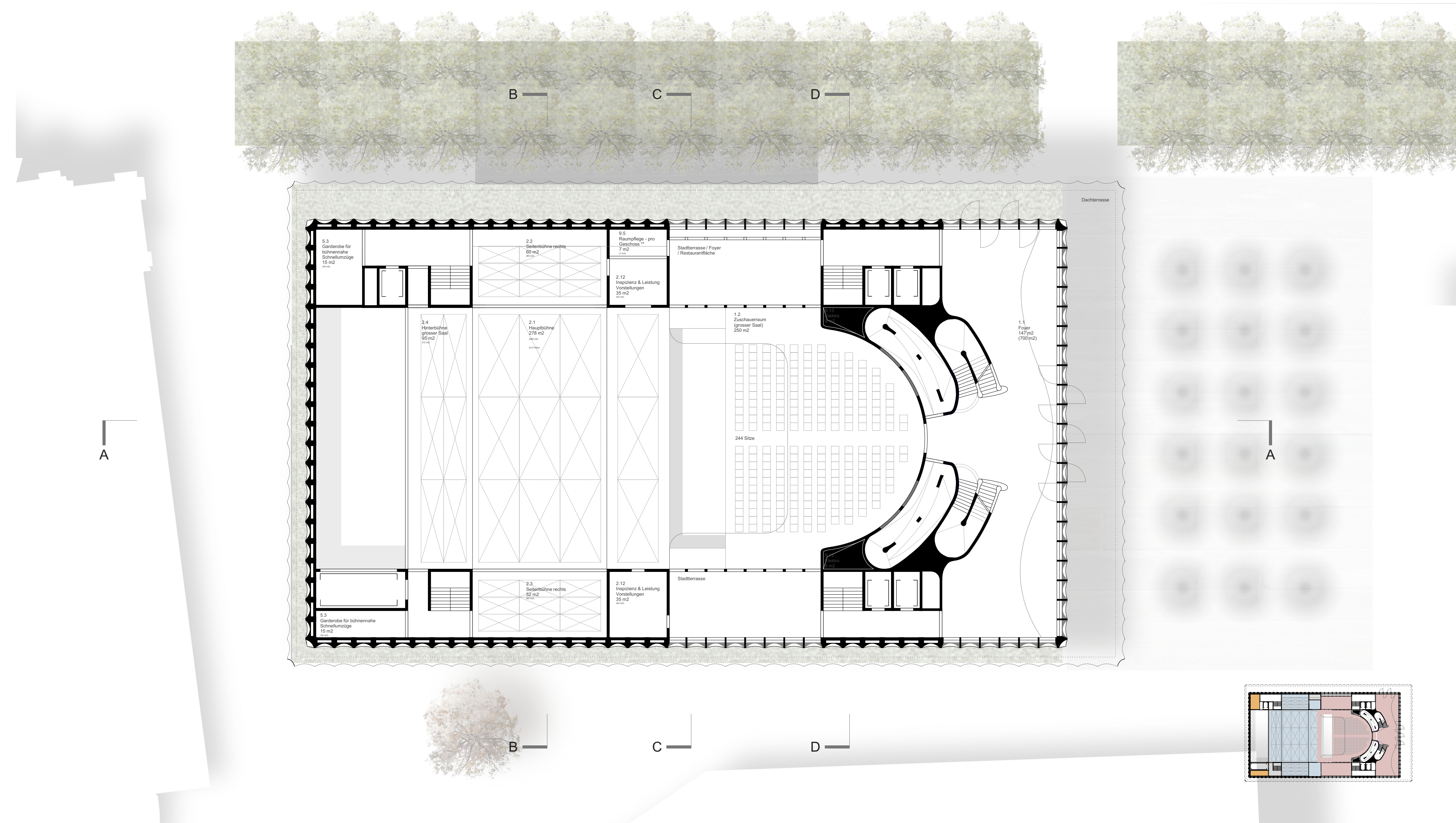
1. Zwischengeschoss M 1:200



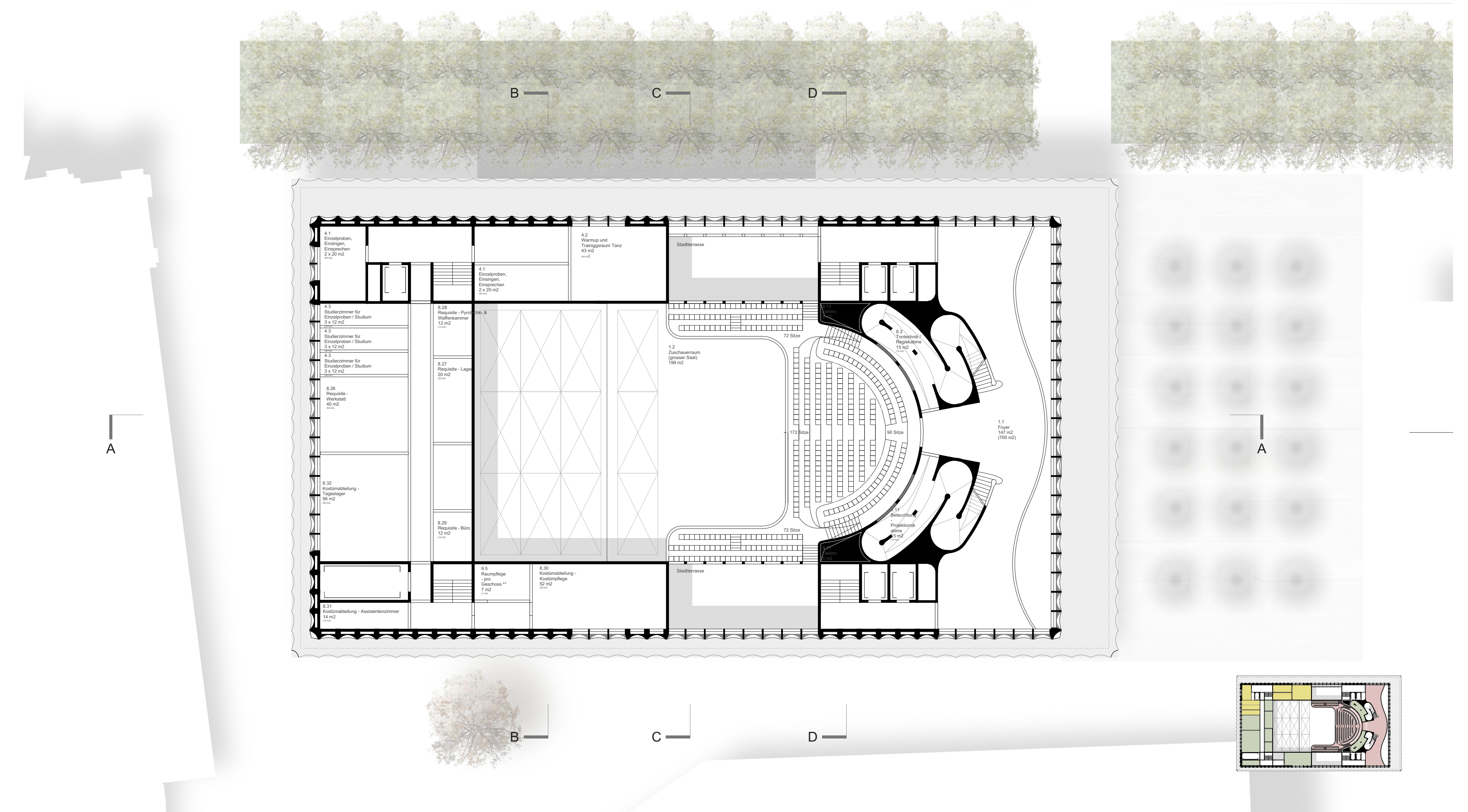
Ansicht Ost M 1:500



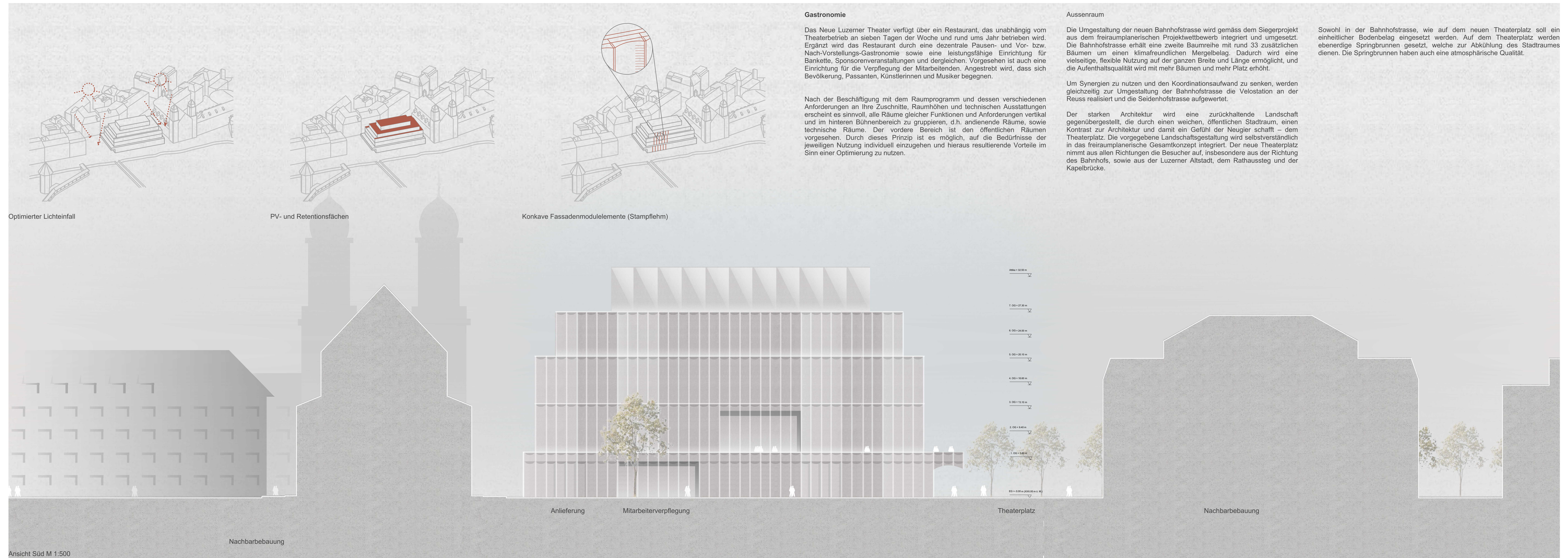
Ansicht West M 1:500



1. Obergeschoss M 1:200



2. Obergeschoss M 1:200



Ansicht Süd M 1:500

Gastronomie

Das Neue Luzerner Theater verfügt über ein Restaurant, das unabhängig vom Theaterbetrieb an sieben Tagen der Woche und rund ums Jahr betrieben wird. Ergänzt wird das Restaurant durch eine dezentrale Pausen- und Vor- bzw. Nach-Vorstellungsgastronomie sowie eine leistungsfähige Einrichtung für Bankette, Sponsorenveranstaltungen und dergleichen. Vorgesehen ist auch eine Einrichtung für die Verpflegung der Mitarbeitenden. Angestrebt wird, dass sich Bevölkerung, Passanten, Künstlerinnen und Musiker begegnen.

Nach der Beschäftigung mit dem Raumprogramm und dessen verschiedenen Anforderungen an ihre Zuschnitte, Raumhöhen und technischen Ausstattungen erscheint es sinnvoll, alle Räume gleicher Funktionen und Anforderungen vertikal und im hinteren Bühnenbereich zu gruppieren, d.h. andienende Räume, sowie technische Räume. Der vordere Bereich ist den öffentlichen Räumen vorgesehen. Durch dieses Prinzip ist es möglich, auf die Bedürfnisse der jeweiligen Nutzung individuell einzugehen und hieraus resultierende Vorteile im Sinn einer Optimierung zu nutzen.

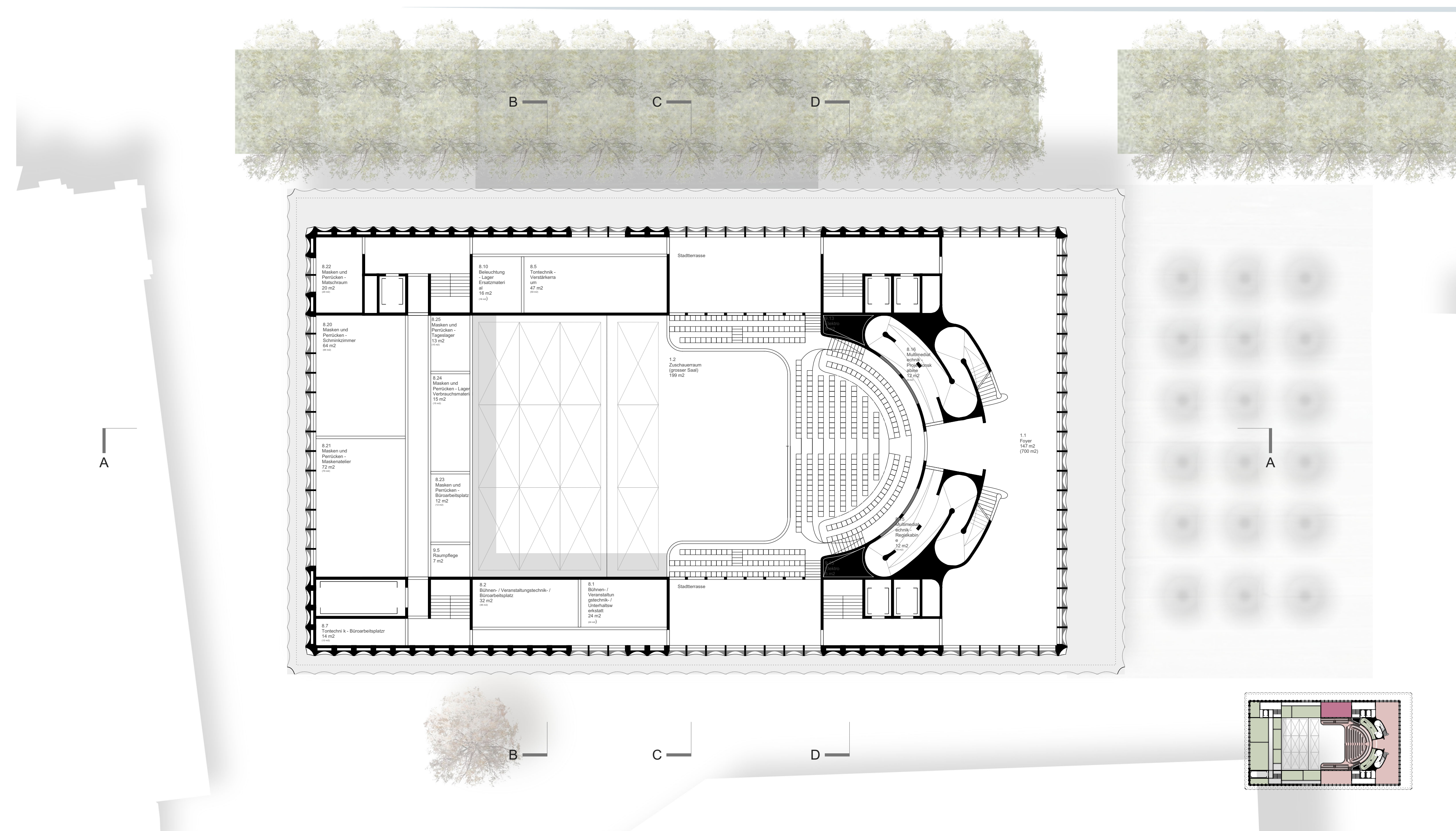
Aussenraum

Die Umgestaltung der neuen Bahnhofstrasse wird gemäss dem Siegerprojekt aus dem freiraumplanerischen Projektwettbewerb integriert und umgesetzt. Die Bahnhofstrasse erhält eine zweite Baumreihe mit rund 33 zusätzlichen Bäumen um einen klimafreundlichen Mergelbelag. Dadurch wird eine vielseitige, flexible Nutzung auf der ganzen Breite und Länge ermöglicht, und die Aufenthaltsqualität wird mit mehr Bäumen und mehr Platz erhöht.

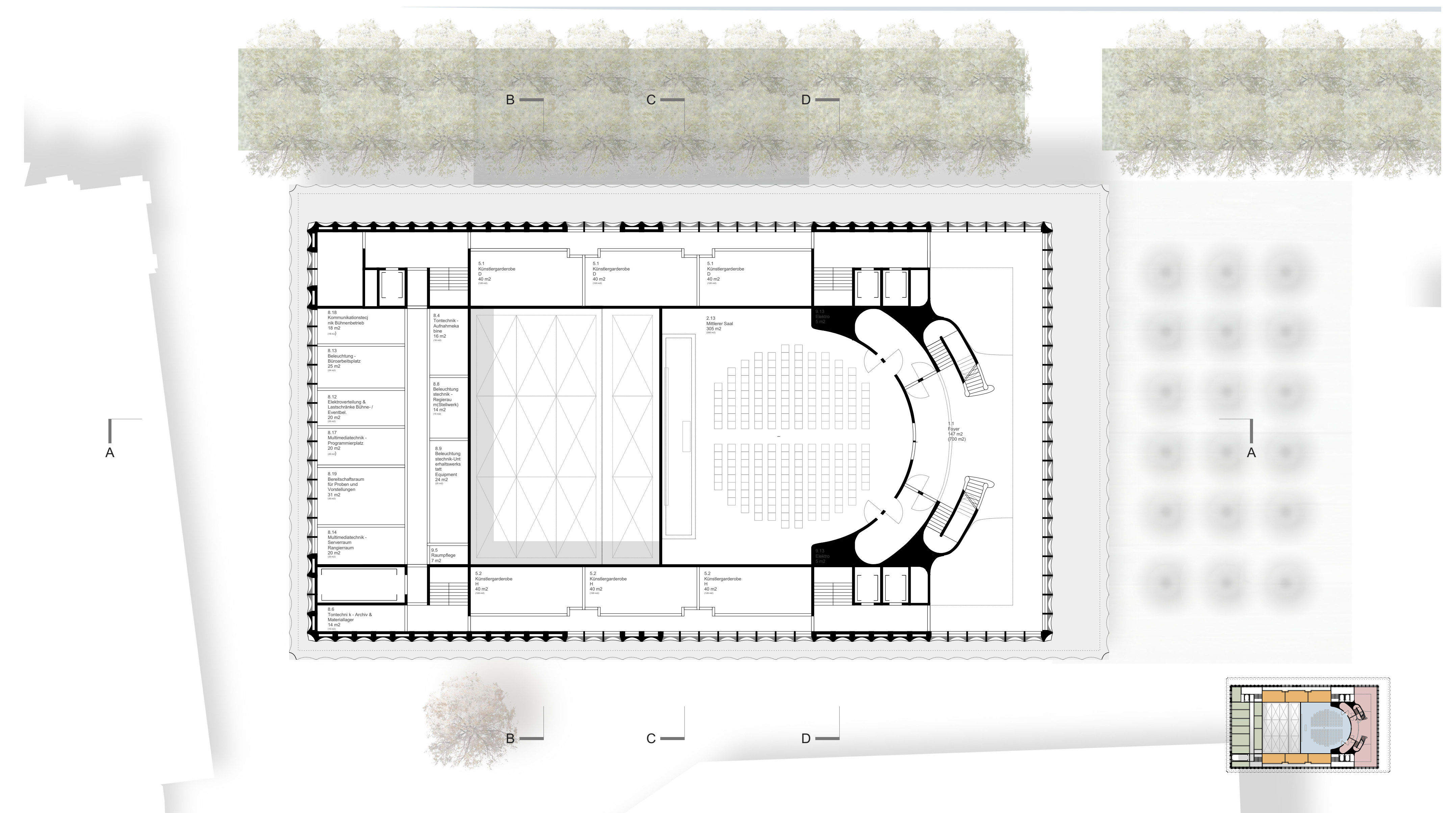
Um Synergien zu nutzen und den Koordinationsaufwand zu senken, werden gleichzeitig zur Umgestaltung der Bahnhofstrasse die Velostation an der Reuss realisiert und die Seidenhofstrasse aufgewertet.

Der starken Architektur wird eine zurückhaltende Landschaft gegenübergestellt, die durch einen weichen, öffentlichen Stadtraum, einen Kontrast zur Architektur und damit ein Gefühl der Neugier schafft – dem Theaterplatz. Die vorgegebene Landschaftsgestaltung wird selbstverständlich in das freiraumplanerische Gesamtkonzept integriert. Der neue Theaterplatz nimmt aus allen Richtungen die Besucher auf, insbesondere aus der Richtung des Bahnhofs, sowie aus der Luzerner Altstadt, dem Rathaussteg und der Kapelbrücke.

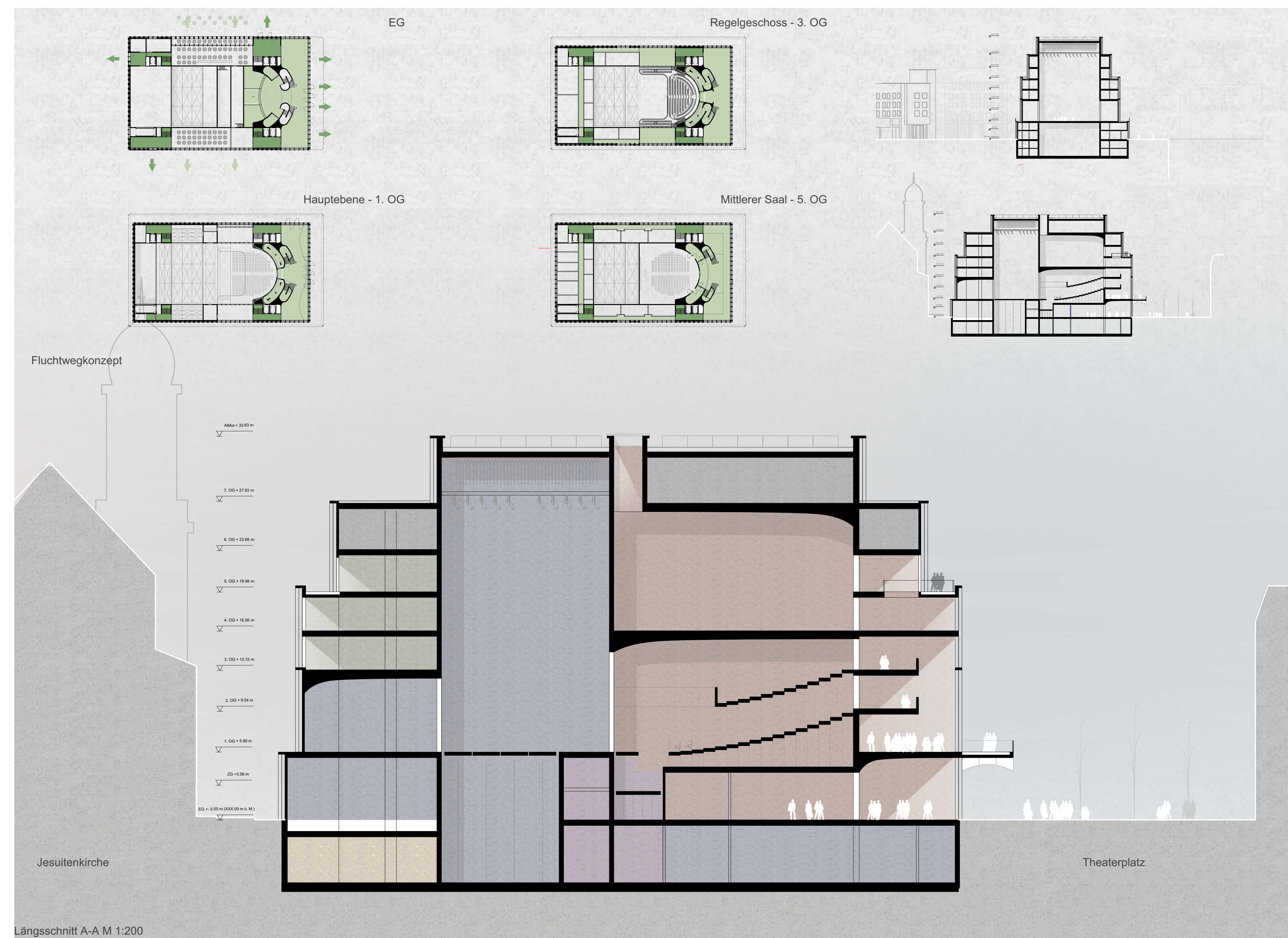
Sowohl in der Bahnhofstrasse, wie auf dem neuen Theaterplatz soll ein einheitlicher Bodenbelag eingesetzt werden. Auf dem Theaterplatz werden ebenerdige Springbrunnen gesetzt, welche zur Abkühlung des Stadtraumes dienen. Die Springbrunnen haben auch eine atmosphärische Qualität.



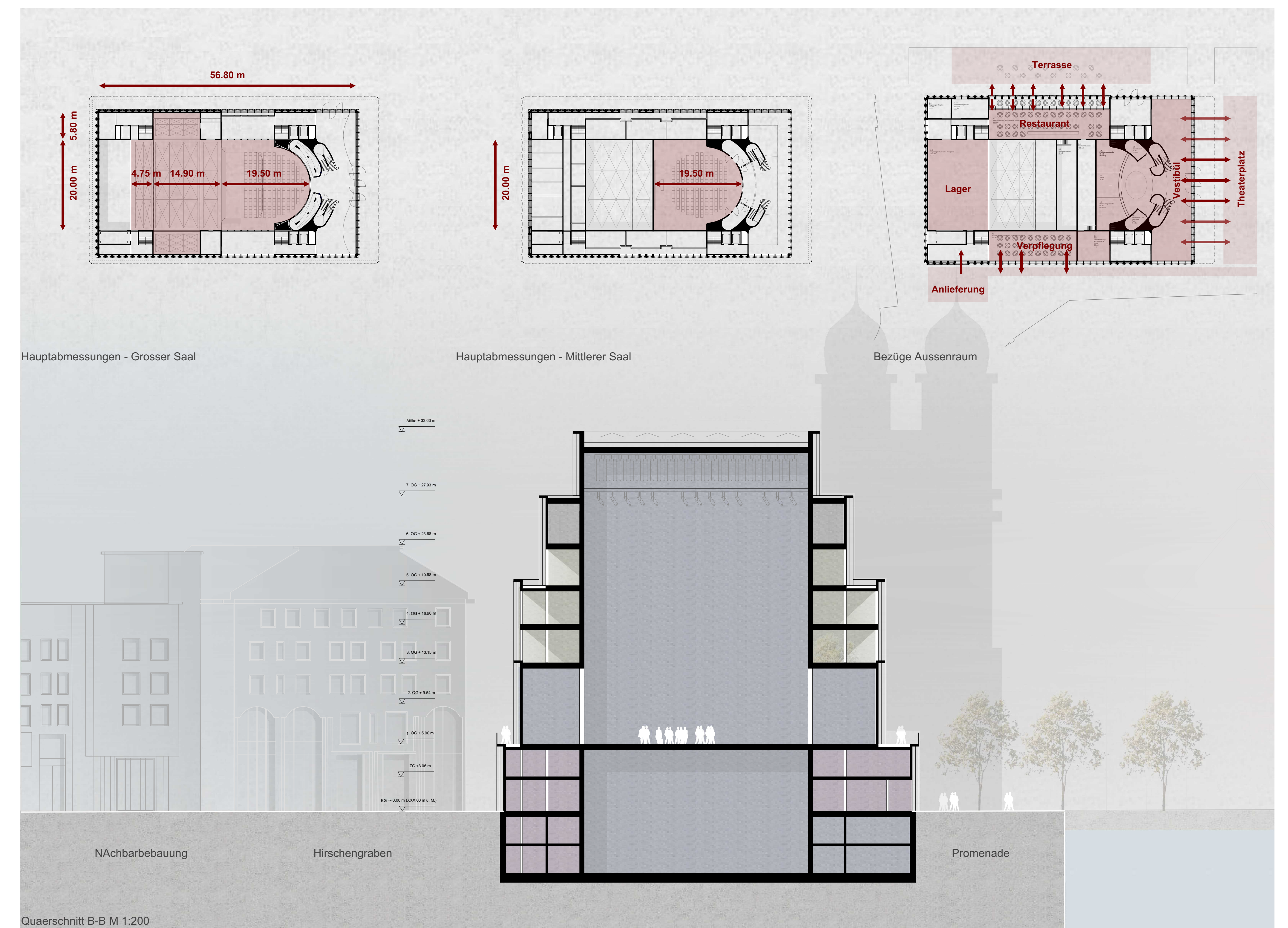
3. Obergeschoss M 1:200



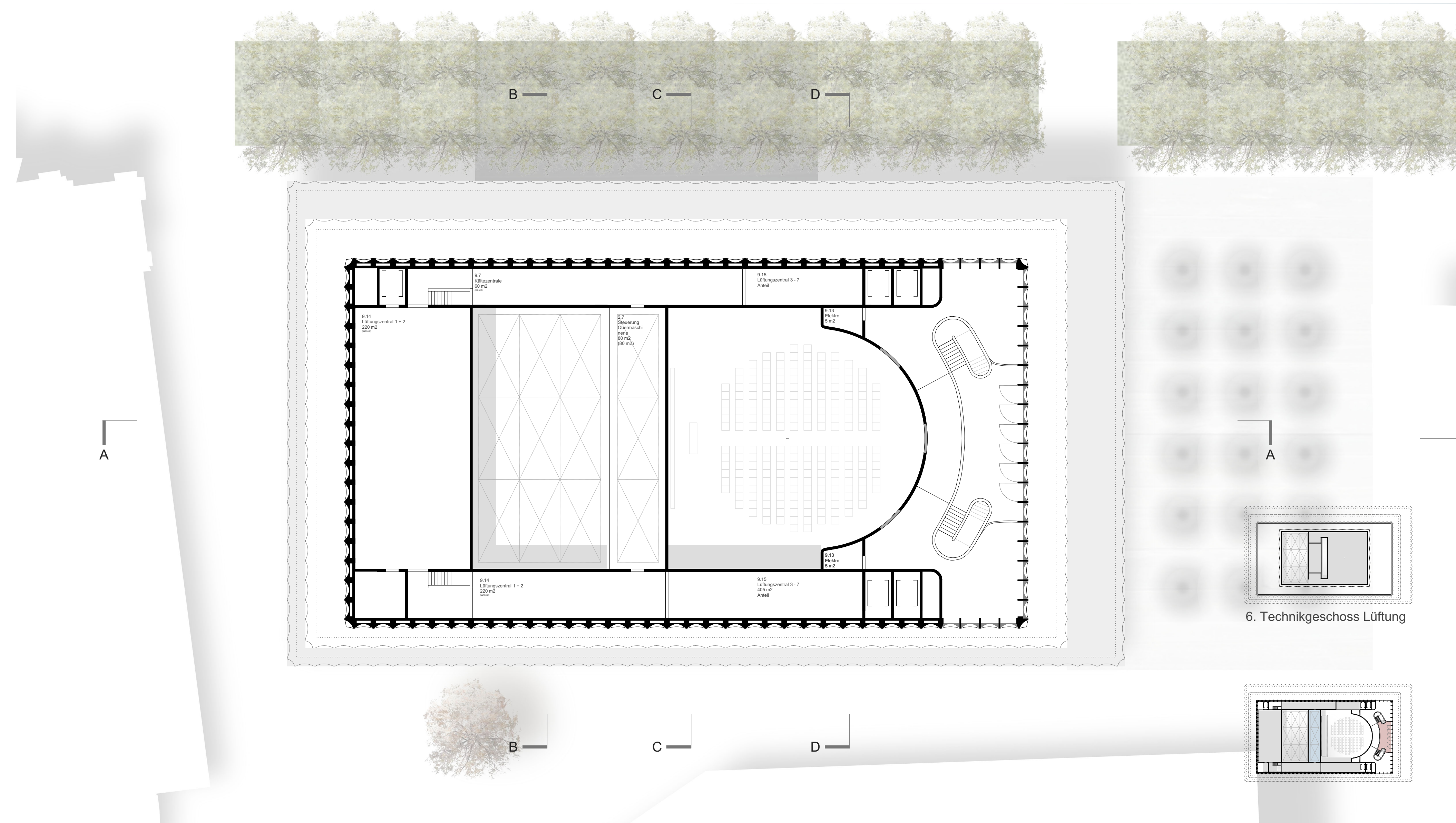
4. Obergeschoss M 1:200



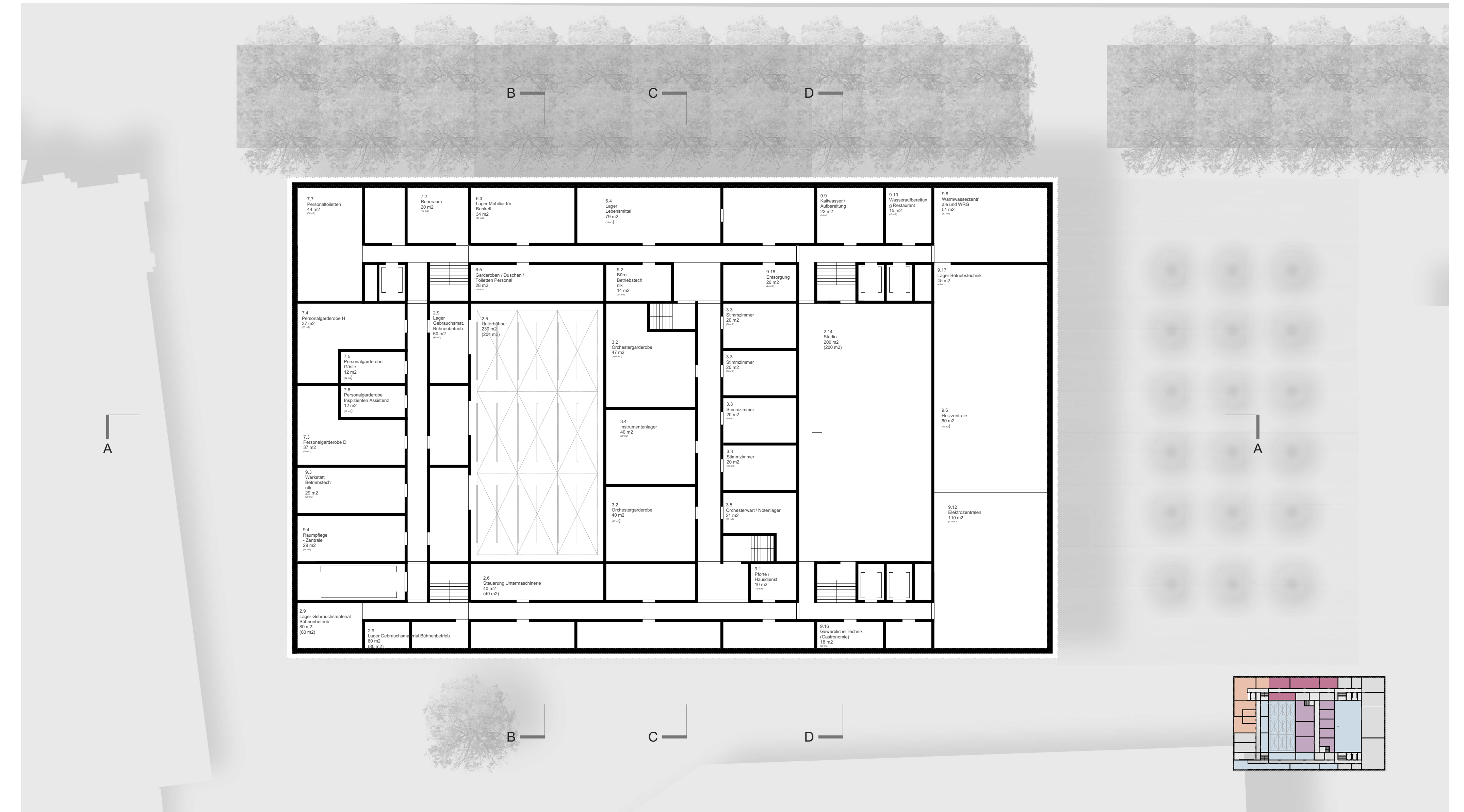
Längsschnitt A-A M 1:200



Querschnitt B-B M 1:200



5. Obergeschoss M 1:200



1. Untergeschoss M 1:200

Gesamtkonzept

Das vorliegende Projekt widmet sich der Hausforderung den Betrieb des Theaters sicherzustellen, während der Energiebedarf auf ein Minimum reduziert wird. Hierbei müssen hohe Anforderungen erfüllt werden, denn der Strombedarf ist aufgrund des komplexen Beleuchtungs- und Lüftungssystems sehr hoch. Unser Lösungsansatz basiert auf dem Einsatz effizienter Technologien, welche keine nachteiligen Effekte beim Betrieb oder dem Komfort mit sich bringen.

Energiekonzept

Bei einem Theater ist das Beleuchtungssystem von besonderer Bedeutung. Aus diesem Grund decken energieeffiziente LED-Beleuchtungssysteme den Bedarf an künstlichem Licht. Tagsüber fällt durch die seitliche Verglasung natürliches Tageslicht in den Raum.

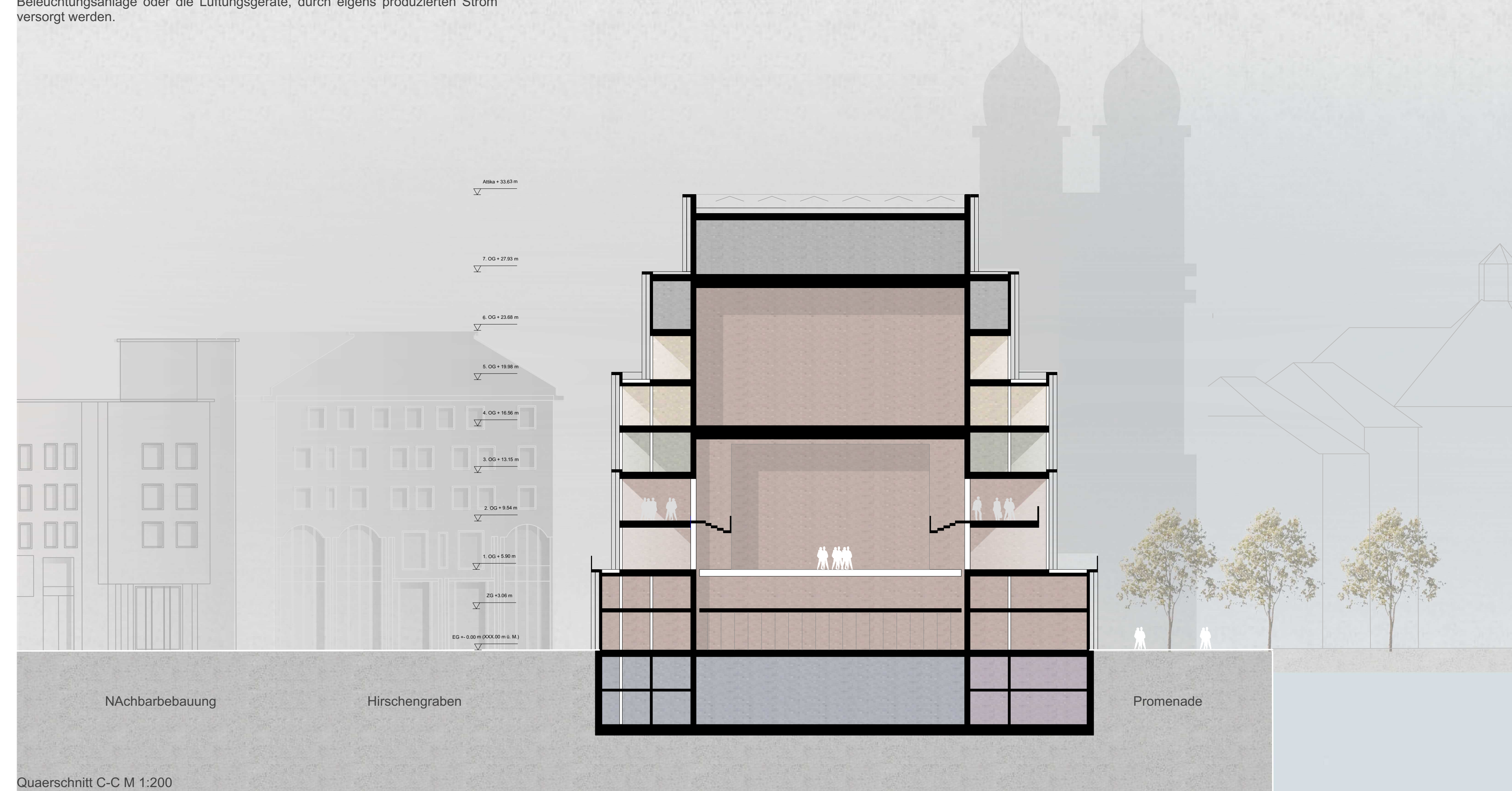
Die PV Anlage auf dem Dach produziert Strom, der entweder direkt verwendet oder gespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt eingesetzt werden kann. Somit kann ein Teil der elektrischen Geräte, wie beispielsweise die Beleuchtungsanlage oder die Lüftungsgeräte, durch eigens produzierten Strom versorgt werden.

Lüftungssysteme

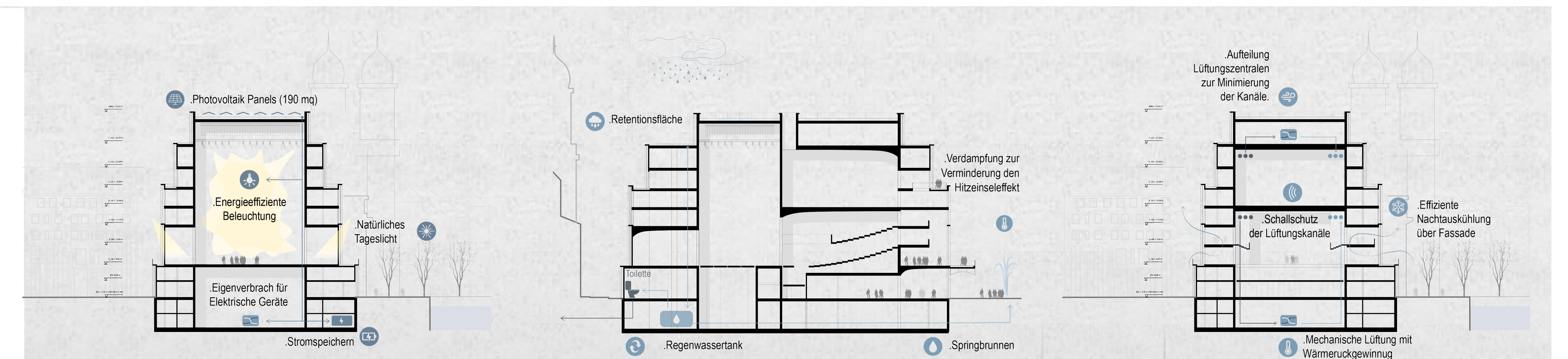
Aufgrund von strikten Vorgaben bezüglich Lärm- und Schallschutzes ist im Theater ein natürliches Lüftungskonzept nicht sinnvoll. Folglich bietet sich die mechanische Lüftung als geeignete Lösung an, welche einen guten Schallschutz bietet und gleichzeitig auch den Heizwärmebedarf durch das effiziente Wärmerückgewinnungssystem vermindert. Das Lüftungssystem wird auf zwei Einheiten verteilt, eine Anlage im Untergeschoss und die andere in den obersten Geschossen. Dadurch kann die Länge der Lüftungskanäle reduziert und damit sowohl die graue Energie als auch der Wärmeverlust minimiert werden.

Wassermanagement

Das Ziel des Wassermanagements besteht darin, den Mangel an wasserdurchlässigen Flächen in der Stadt auszugleichen. Die Retentionsflächen auf dem Dach sammeln das Regenwasser, welches anschließend in einen Tank geleitet wird. Dieses Wasser kann als Betriebswasser für die Toilettenanlagen oder den Springbrunnen auf dem Theaterplatz verwendet werden. Der Springbrunnen hat durch den Verdunstungseffekt des Wassers zudem einen kühlenden Effekt und wirkt somit der Entstehung von Hitzeinseln im städtischen Gebiet entgegen.



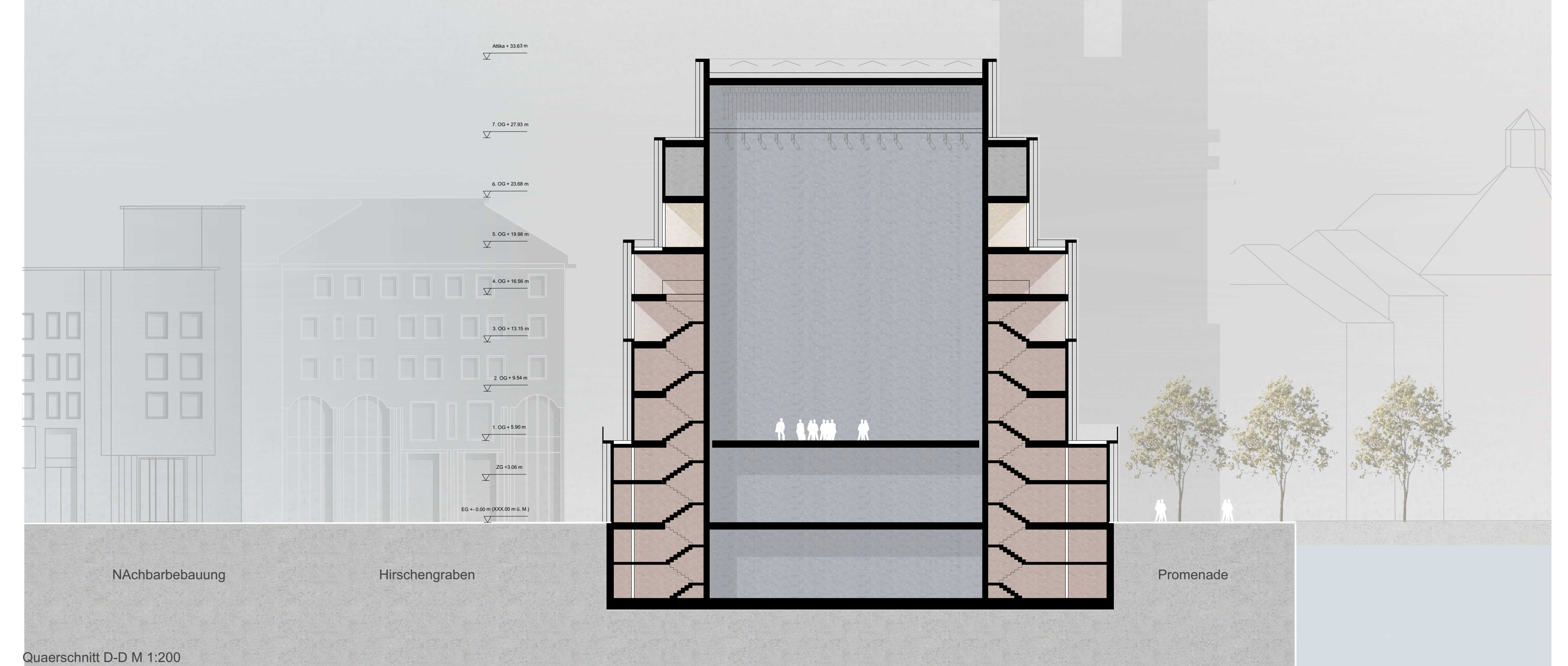
Querschnitt C-C M 1:200



Energetisches Konzept

Wasserkonzept

Belüftungskonzept



Querschnitt D-D M 1:200